



Gymnasium Eversten Oldenburg

Theodor-Heuss-Str. 7

26129 Oldenburg

[sekretariat@gymnasium-eversten.de](mailto:sekretariat@gymnasium-eversten.de)

# **Schulinternes Curriculum für das Fach Philosophie**

# Schulinternes Curriculum für das Fach Philosophie

## I. Verantwortlichkeit innerhalb des Faches

Das Fach Philosophie ist innerhalb des Fachbereichskonzepts des Gymnasiums Eversten Oldenburg dem Fachbereich Religion/Werte und Normen Philosophie, also dem geisteswissenschaftlichen Feld zugeordnet. Die Fachschaft wird geleitet durch eine Fachobfrau oder einen Fachobmann. Dieser/diese Fachschaftsvorsitzende hat die fachlichen, didaktisch-methodischen und organisatorischen Voraussetzungen der Durchführung des Philosophieunterrichts und seiner Weiterentwicklung in der Einführungs- sowie in der Qualifikationsphase im Blick. In Absprache bzw. Zusammenarbeit mit dem Fachkollegium werden die folgenden Aufgaben übernommen:

- Vorbereitung und Leitung der Fachkonferenz;
- Entwicklung, Weiterentwicklung und Abstimmung der Arbeitspläne;
- Anregung fachübergreifender Projekte;
- Auswertung der Arbeit mit den eingeführten Unterrichtsmaterialien;
- Anregung fachbezogener und fachübergreifender schulinterner Fortbildungen;
- Beratung der im Fach unterrichtenden Lehrkräfte sowie Einführung und Betreuung neuer und fachfremd unterrichtender Lehrkräfte;
- Koordination der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren;
- Information über Wettbewerbe.

Die Fachkonferenz kommt nach den schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen zusammen, um die gestellten Klausuren zu besprechen und die einheitlichen Bewertungsanforderungen in Hinblick auf die Kompetenzentwicklung zu überprüfen.

## II. Bildungsbeitrag

„Der Philosophieunterricht hat allgemeine Orientierung über Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Erkennens und Handelns zum Gegenstand. Insoweit reflektiert er begrifflich und methodisch und nach Maßgabe wesentlicher Positionen der philosophischen Überlieferung die Grundlagen unserer Lebenswelt. Zugleich fragt er nach einer Sinnggebung menschlichen Lebens und versucht, Bewusstsein für sinnerfüllte Lebensgestaltung zu wecken.“<sup>1</sup> Ausgehend von der Lebenswirklichkeit der Lernenden soll der Philosophieunterricht dazu beitragen, diese zu einem reflektierten und kritischen Umgang mit meist als selbstverständlich akzeptiertem Wissen, konkreten Handlungen sowie generellen Handlungstypen und Überzeugungen, Dispositionen und Einstellungen zu befähigen.

Diese reflexive Distanzierung soll die Formulierung konkreter Lebensfragen, Explikation und Prüfung von Argumenten und begründetes Urteilen fördern. Im Sinne des gebürtigen Oldenburger Philosophen Karl Jaspers knüpft der Unterricht an die Ursprünglichkeit des philosophischen Denkens an und strebt entsprechend danach, von den philosophischen Fragen der Schüler auszugehen. Dabei werden Denkerinnen und Denker der philosophischen Tradition wie Gegenwart als Gesprächspartner herangezogen. In der Auseinandersetzung mit ihnen gelangen die Schüler schließlich zu einem eigenen Urteil.

---

<sup>1</sup> RRL, S. 4.

Sind zum einen „das eigene Menschsein, das eigene Schicksal und die eigene Erfahrung“ im Sinne Jaspers' der Ausgangspunkt des Philosophierens, so legen wir im Unterricht zugleich Wert auf wissenschaftspropädeutisches Arbeiten. Dies erfordert eine detaillierte Textarbeit, das Verwenden präziser Begriffe und Definitionen sowie das Erarbeiten konziser Argumentationen. In einem zunehmend oberflächlichen und den Regeln der Erregungsökonomie folgenden gesellschaftlichen und politischen Diskurs erblicken wir den Wert des Philosophieunterrichts auch und gerade darin, dass die Schüler sich hier rituell darin üben, zunächst ein profundes Verständnis anderer Positionen zu erarbeiten. Auf diese Weise gewinnen sie erst die Möglichkeit, eine respektvolle, sachliche und differenzierte Kritik an diesen zu entwickeln.

Der Lehrkraft kommt im Rahmen des Unterrichts eine dreifache Funktion zu: 1. Sie leitet die Lernenden bei der Erarbeitung vorliegender Positionen an und hilft, eigene Gedanken zu entwickeln; 2. sie moderiert und hilft bei philosophischen Argumentationen und Debatten; 3. sie ist selbst Teil des Diskurses, indem sie zu strittigen Problemen auch Stellung nimmt.

Der Philosophieunterricht knüpft an das Wissen und die Kompetenzen der Sekundarstufe I an, indem er das Vorwissen aus dem Werte und Normen-Unterricht sowie der Religion aktualisiert und für eine philosophische Auseinandersetzung fruchtbar macht.

Insgesamt hat der Unterricht die Aufgabe, „zum schärferen Sehen wesentlicher Probleme anzuleiten und diejenigen Mittel des Denkens bereitzustellen, die geeignet sind, zu ihrer Lösung beizutragen oder das Problembewusstsein zu schärfen“.<sup>2</sup> Dies geschieht maßgeblich durch die philosophische Problemreflexion, die die Schüler dazu befähigen soll, zu aufgeklärten, kritischen und mündigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

### **III. Problemreflexion<sup>3</sup>**

Die philosophische Problemreflexion, die nötig ist, um den Bildungsbeitrag zu gewährleisten, gliedert sich in drei Dimensionen: Problemerkfassung, Problembearbeitung und Problemverortung. In der Problemerkfassung gilt es, die im Material zum Ausdruck kommenden philosophischen Implikationen bzw. Problemstellungen zu erfassen und in den philosophischen Kontext einzuordnen. In der Problembearbeitung erfolgt die Vertiefung des identifizierten philosophischen Problemzusammenhangs, während in der Problemverortung ein eigener Standpunkt gebildet werden muss. Diese Positionierung umfasst die Darstellung des vorliegenden Problemkontextes und einen auf diesen bezogenen Standpunkt. Die in dieser Weise spezifizierte Fähigkeit zur philosophischen Problemreflexion ist als Gesamtqualifikation zu verstehen, in der die Problemerkfassung, die Problembearbeitung und die Problemverortung ineinander übergehen und rekursiv angelegt sein können. Die drei Dimensionen fungieren als Strukturierungselemente für Aufgabenstellungen und Anhaltspunkte für die Beurteilung.

---

<sup>2</sup> RRL, S. 4.

<sup>3</sup> EPA, S. 7-9.

#### IV. Anforderungsbereiche<sup>4</sup>

Die Anforderungsbereiche (AFB) im Fach Philosophie sind nicht identisch mit den Dimensionen der philosophischen Problemreflexion. In jeder Dimension können die im Folgenden definierten Anforderungsbereiche relevant sein:

- Anforderungsbereich I
  - reproduktiv auf Material, Gedankengänge und/oder Methoden des Unterrichts zurückgreifen und für die Problemreflexion nutzen
- Anforderungsbereich II
  - sich mit aus dem Unterricht nicht bekanntem Material auseinandersetzen und dieses in Verbindung mit Ergebnissen bzw. Prozessen aus dem Unterricht für die Problemreflexion nutzen oder
  - sich mit bekanntem Material unter einer in Bezug auf dieses Material im Unterricht nicht behandelten Fragestellung auseinandersetzen und dieses für die Problemreflexion nutzen
- Anforderungsbereich III
  - inhaltlich und methodisch selbstständig das philosophische Problem reflektieren

#### V. Operatoren<sup>5</sup>

Den verschiedenen Anforderungsbereichen werden die nachstehenden Operatoren zugeordnet:

Operator	Definition
AFB I	
<i>beschreiben</i>	Sachverhalte in eigenen Worten in ihrem Zusammenhang darlegen (in der Regel mit Bezug zu Materialien)
<i>darstellen</i>	Einen Zusammenhang strukturiert und sachlich formulieren
<i>wiedergeben</i>	Einen (gedanklichen) Zusammenhang in eigenen Worten nachvollziehen
<i>zusammenfassen</i>	Wesentliche Aspekte (des Materials) in eigenen Worten strukturiert und komprimiert wiedergeben

AFB II	
<i>analysieren</i>	Die sprachliche Gestaltung und die Argumentationsstruktur eines Textes bzw. die Gestaltungsmittel und deren Kompositionen in einem Material untersuchen und interpretierend darstellen. Die expliziten und impliziten Prämissen, Denkvoraussetzungen und Thesen erfassen

<sup>4</sup> EPA, S. 9.

<sup>5</sup> EPA, S. 10-12.

	und formulieren, Begründungszusammenhänge und intendierte Folgerungen klären.
<i>einordnen</i>	Mit eigenständigen Erläuterungen in einen bekannten Kontext einführen
<i>erläutern</i>	Nachvollziehbar und verständlich erklären
<i>erörtern</i>	Ein Beurteilungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten
<i>erschließen</i>	Etwas Neues oder nicht explizit Formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten
<i>gestalten</i>	Einen konzeptionellen Beitrag nach ausgewiesenen Kriterien ausführlich und differenziert erarbeiten
<i>in Beziehung setzen</i>	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen
<i>vergleichen</i>	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten philosophischen Aspekten Unterschiede, Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten ermitteln und darstellen

AFB III	
<i>auseinandersetzen mit / diskutieren</i>	Eine explizit kritische Stellungnahme entwickeln, auf der Grundlage ausgewiesener Kriterien
<i>begründen</i>	Hinsichtlich der Ursachen und Folgerungen schlüssige Zusammenhänge ausführlich und differenziert darlegen
<i>beurteilen</i>	Ein selbständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf der Basis ausgewiesener Kriterien formulieren
<i>entwerfen</i>	Ein Konzept in seinen wesentlichen Grundzügen erarbeiten und darstellen
<i>Stellung nehmen</i>	Eine explizit persönliche Einschätzung eines Problems oder einer gegebenen Problemstellung differenziert erarbeiten

AFB I/II/III	
<i>eine philosophische Problemreflexion durchführen</i>	Eine umfassende und differenzierte Erörterung eines philosophischen Problems eigenständig konzipieren und darlegen, d.h.: Philosophische Implikationen des vorgelegten Materials bestimmen, das Problem formulieren und dessen Relevanz erläutern, in einen philosophischen Zusammenhang einordnen, eine argumentative bzw. gestalterische Auseinandersetzung entwickeln mit einer begründeten eigenen Stellungnahme.

## VI. Prozessbezogene Kompetenzen<sup>6</sup>

Philosophieren ist eine Reflexionskompetenz (Problembeschreibung, Problembearbeitung und Problemverortung). Sie beinhaltet die Anwendung philosophischer Reflexionsmethoden und besteht aus den nachfolgenden, nicht scharf voneinander zu trennenden Kompetenzbereichen:

- **Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz** als Fähigkeit,
  - philosophische Implikationen von unterschiedlichen Materialien zu erkennen bzw. differenziert zu beschreiben
  - sowie zu philosophischen Fragen und Erkenntnissen in Beziehung zu setzen.
- **Argumentations- und Urteilskompetenz** als Fähigkeit,
  - Begriffe, Gedankengänge und Argumentationsstrategien bzw. deren Voraussetzungen und Konsequenzen zu erschließen, zu vergleichen, kritisch zu prüfen und ggf. zu bewerten;
  - eigene Überlegungen begründet und folgerichtig zu entwickeln.
- **Darstellungskompetenz** als Fähigkeit,
  - philosophische Gedanken angemessen auszudrücken und dabei ggf. aus verschiedenen Gestaltungsoptionen auszuwählen.

---

<sup>6</sup> EPA, S. 5-6.



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich kritisch mit Zugängen zu Wissen und Wahrheit auseinander</li> <li>• erwerben Grundkenntnisse der Logik</li> <li>• diskutieren Objektivität und Subjektivität menschlichen Erkennens</li> <li>• bestimmen das Verhältnis der Philosophie zur Wissenschaft<sup>9</sup></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen und identifizieren Argumentationsstrukturen</li> <li>• setzen sich argumentativ mit philosophischen Problemstellungen, Texten und anderen medialen Darstellungen auseinander</li> <li>• beurteilen philosophische Probleme und die Auseinandersetzungen mit ihnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Logischer Empirismus</li> <li>• Kritischer Rationalismus</li> <li>• Neuer Realismus</li> </ul> <p>z.B. Platon, Aristoteles, Locke, Gaarder, Russell, Hume, Brecht, Bateson, Popper, Descartes, Kant, Gabriel, Searle, Rorty, Reichenbach, Carnap, Jaspers, Hobbes, Epikur, Husserl, H. Albrecht</p>	
<b>11.2</b>  Einführung in Ethik	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschäftigen sich mit den Zielen menschlichen Handelns:<sup>10</sup> Glücks- und Lustgewinn, Freiheit, Macht, Anerkennung</li> <li>• lernen repräsentative Antworten auf (und Entscheidungsprinzipien für) die Frage nach dem richtigen Handeln kennen und wenden diese auf geeignete Problemstellungen/ Dilemmasituationen an</li> <li>• vergleichen und diskutieren unterschiedliche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren ihre Vorgehensweise</li> <li>• stellen philosophische Fragestellungen und Argumentationen logisch schlüssig dar</li> <li>• revidieren oder modifizieren bekannte Ansätze und entwickeln eigene</li> <li>• positionieren sich in Bezug auf philosophische Problemstellungen</li> </ul>	obligatorisch: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Deontologische Ethik</li> <li>• Utilitaristische Ethik (Bentham/Mill)</li> </ul> optional: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskursethik (Habermas)</li> <li>• Tugendethik (Platon, Aristoteles)</li> <li>• Mitleidsethik (Schopenhauer)</li> <li>• Gesinnungs- und Verantwortungsethik</li> <li>• Theorie der Moralentwicklung (Kohlberg)</li> </ul> <p>z.B. Kant, Bentham/Mill, Habermas, Platon,</p>	Dilemma-Diskussion, ethische Fallanalyse

<sup>9</sup> RRL, S. 14.

<sup>10</sup> RRL, S. 13.



	Positionen in Bezug auf das „richtige“ Handeln <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren die Grenzen verschiedener Ansätze der Ethik</li> <li>• bestimmen das Verhältnis der Philosophie zur Politik<sup>11</sup></li> </ul>		Aristoteles, Schopenhauer, Kohlberg, Fichte, Freud, Machiavelli, Buber, Watzlawick	
--	---	--	--	--

QUALIFIKATIONSPHASE				
<b>12.1</b>  Was ist Glück?	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren Zielvorstellungen menschlichen Handelns</li> <li>• erkennen Gesellschaftsmodelle als maßgeblich für individuelle und kollektive Wünsche</li> <li>• entwickeln Vorstellungen von einem guten, sinnerfüllten Leben</li> </ul>	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Geltungsansprüche von ethischen Theorien identifizieren und beurteilen</li> <li>• können unterschiedliche Herangehensweisen an Fragen erkennen und differenzierend vergleichen und anhand gegebener und/oder selbstgewählter Kriterien bewerten</li> <li>• können theoretische und praktische Konsequenzen verschiedener Positionen reflektieren</li> </ul>	Obligatorisch: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tugendethik</li> <li>• Hedonismus</li> <li>• Stoizismus</li> </ul> Optional: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Platon, Aristoteles</li> <li>• Epikur</li> <li>• Entfremdung</li> <li>• Produktionsprozesse</li> <li>• „Hans im Glück“</li> <li>• „Paul im Geschäft“</li> <li>• Epikur/Aristoteles</li> <li>• Kant/Mill</li> <li>• Marx</li> <li>• Frankfurter Schule (Adorno, Marcuse)</li> <li>• Freud</li> <li>• Illouz</li> </ul>	

<sup>11</sup> RRL, S. 14.

## 12.2

### Was ist Wahrheit?

#### Die Lernenden

- vertiefen ihr Wissen über Erkenntnistheorien und prüfen deren Geltungsanspruch
- kontrastieren verschiedene Erkenntnistheorien

- können Argumentationsstrukturen und Positionen sachgerecht darstellen
- können eigene Positionen entwickeln und diese angemessen darstellen
- können aus ihrer Erfahrung philosophisch relevante Aspekte des menschlichen Selbst-, Fremd- und Weltverhältnisses ermitteln
- können unterschiedliche philosophische Herangehensweisen an anthropologische Fragen erkennen
- können unterschiedliche philosophische Herangehensweisen an anthropologische Fragen differenziert vergleichen
- können theoretische und praktische Konsequenzen verschiedener anthropologischer Positionen für den Menschen und andere Lebensformen reflektieren
- können wissenschaftliche

#### Obligatorisch:

- Wahrheit, Wahrheitstheorien
- Wirklichkeit
- Objektivität
- Subjektivität
- Sprache und Wahrnehmung

#### Optional:

- Erscheinung
- Wahrnehmung
- Ästhetisierung und Anästhetisierung
- Fynn (Annas Erforschung der Winzlinge)
- Russell (Erscheinung und Wirklichkeit)
- Platon (Theaitetos)
- Hume (Skeptische Zweifel in Betreff der Verstandestätigkeit)
- von Weizsäcker (Die Vernunft der Affekte)
- Hegel
- Sartre (Die Unaufrichtigkeit)
- Kamlah (Die sprachliche Erschließung der Welt)
- Welsch (Ästhetik und Anästhetik)

<p><b>13.1</b></p> <p>Was ist der Mensch?</p>	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• begreifen das menschliche Selbstverständnis als evaluativ</li> <li>• grenzen menschliches Leben gegen andere, nicht-menschliche Lebensformen wie Tiere und Roboter ab</li> <li>• begreifen Kultur und ihre Elemente wie Sprache, Arbeit, Handeln und Spiel als Ausdruck geistiger Fähigkeiten und wesentlichen Bestandteil des menschlichen Lebens</li> <li>• verstehen den Menschen in seiner gesellschaftlich und zeitlich gebundenen Wahrnehmung</li> <li>• unterscheiden soziale und biologische Konstruktionen</li> <li>• reflektieren den Zusammenhang von Seele und Gottesbegriff</li> </ul>	<p>Ansätze analysieren, deren Argumentationsstruktur rekonstruieren und anhand gegebener oder selbstgewählter Kriterien bewerten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die fächerübergreifende Bedeutung verschiedener Wissenschaftstheorien beurteilen</li> <li>• können fremde wie eigene Ansätze strukturiert darstellen</li> <li>• können unterschiedliche kreative Darstellungsmittel einsetzen</li> </ul>	<p>Obligatorisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• anthropologische Differenz</li> <li>• Leib-Seele-Problem</li> </ul> <p>Optional:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anthropologie</li> <li>• Kreationismus</li> <li>• Evolution</li> <li>• Kultur</li> <li>• Sprache</li> <li>• Gender/Diversity</li> <li>• Künstliche Intelligenz</li> <li>• Existentialismus, Existenzphilosophie</li> </ul> <p>z.B. Darwin, Haeckel, Lorenz, Gehlen, Marx, Arendt, Descartes, Sartre, de Beauvoir, Butler</p>	
<p><b>13.2</b></p> <p>Ist unser Wille frei?</p>	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren die unterschiedlichen Theorien der Vorstellung vom freien Willen</li> <li>• reflektieren den Begriff der Freiheit</li> </ul>		<p>Obligatorisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hirnforschung</li> <li>• Neurowissenschaften</li> </ul> <p>Optional:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Epigenetik</li> <li>• Autismusforschung</li> </ul>	

- lernen Ansätze der Neurowissenschaften kennen und erörtern deren Auswirkungen auf Psychologie, Bildung und Staat
- reflektieren vor diesem Hintergrund vorher behandelte ältere philosophische Positionen
- erörtern ethische Theorien nach den neuesten Erkenntnissen

- Gerhard Roth
- Wolf Singer

## VIII. Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Die Gesamtnote setzt sich aus der schriftlichen Arbeit sowie der sonstigen Mitarbeit zusammen.

### a) Schriftliche Arbeiten (30-40%)

Die Gewichtung der schriftlichen Leistung liegt sowohl in der Einführungsphase als auch in der Qualifikationsphase der Oberstufe bei 30% (40% bei zwei Klausuren). Entsprechend wird die sonstige Mitarbeit mit 70% (60%) gewichtet.

In allen Jahrgängen der Sekundarstufe II werden auf Grundlage der EPA folgende Anzahlen der schriftlichen Arbeiten festgelegt:

Einführungsphase		
1	1 Klausur (à 90 Min.)	
2	1 Klausur (à 90 Min.)	
Qualifikationsphase		
	<i>ohne Prüfung</i>	<i>mit Prüfung</i>
1	1 Klausur (à 90 Min.)	3 Klausuren (à 90 Min.)
2	1 Klausur (à 90 Min.)	
3	1 Klausur (à 90 Min.)	1 Klausur (à 220 bzw. 90 Min.)
4	1 Klausur (à 90 Min.)	1 Klausur (à 90 Min.)

Die Aufgaben der schriftlichen Arbeiten sind gemäß RRL bzw. EPA materialgestützt zu stellen, der Schwerpunkt der Arbeit muss auf dem AFB II (40-50%) liegen.

### b) Sonstige Mitarbeit (60-70%)

Die sonstige Mitarbeit wird anhand des nachstehenden Kompetenzrasters überprüft. Neben aufgeführten Kriterien können weitere vielfältige Kriterien Anwendung finden, für die kein abschließender Katalog festgelegt wird.

Zu den Bestandteilen der sonstigen Mitarbeit zählen unterschiedliche Formen des selbstständigen und kooperativen Arbeitens. Unter das selbstständige Arbeiten fallen beispielsweise das Erheben relevanter Daten (z.B. Informationen sichten, gliedern und bewerten, in unterschiedlichen Quellen recherchieren, Interviews und Meinungsumfragen durchführen), das Erfassen, Erörtern und Beurteilen philosophisch relevanter Gedankengänge und Sachverhalte, Unterrichtsdokumentationen (z.B. Protokolle, Arbeitsmappen, Portfolios), der Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln, das Anwenden und Ausführen fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen, das Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen, die Reflexion und Gültigkeitsprüfung eigener Vorgehensweisen, die Häusliche Vor- und Nachbereitung und vieles mehr.

Zum kooperativen Arbeiten gehört es, Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten darzustellen, (mediengestützte) Präsentationen zu halten (z.B. Referate, Vorstellung eines Thesenpapiers, Erläuterung eines Schaubildes, Darstellung von Arbeitsergebnissen) sowie die verantwortungsvolle Zusammenarbeit im Team (z. B. planen, strukturieren, diskutieren, reflektieren, präsentieren). Auch die sachbezogene und kooperative Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die Teilnahme an Diskussionen, in denen fremde oder eigene

Standpunkte vertreten und akzeptiert werden, sowie die wertschätzende und kritische Bezugnahme auf fremde und eigene Gedankengänge gehören hierzu.

### **c) Explikation des Bewertungskriteriums**

**Problematisierung:** Die Schüler erfassen auf der Grundlage der Analyse eines Fallbeispiels bzw. eines präsentativen oder diskursiven Materials ein philosophisches Problem, explizieren es, ordnen es ggf. in einen umfassenderen fachlichen Kontext ein und entwickeln Lösungen.

**Erörterung:** Die Schüler erörtern ein philosophisches Problem mit Materialgrundlage (z.B. Texterörterung) oder ohne Materialgrundlage (z.B. Essay), indem sie das Für und Wider argumentativ abwägen und auf dieser Grundlage eine eigene Position entwickeln.

**Diskursive/präsentative Darstellung:** Die Schüler stellen philosophische Sachzusammenhänge dar, indem sie diese in diskursiver Gestaltung (z.B. Strukturskizze, Leserbrief; Interview) oder in künstlerischer Gestaltung (z.B. bildliche oder szenische Darstellung, die diskursiv ergänzt bzw. kommentiert wird) zum Ausdruck bringen.

**Begriffsbestimmung und Explikation:** Die Schüler bestimmen grundlegende philosophische Begriffe, indem sie deren Merkmale darlegen, sie von anderen Begriffen abgrenzen und sie in Anwendungskontexten entfalten.

**Textverstehen:** Die Schüler analysieren einen philosophischen Text, indem sie das diesem zugrunde liegenden Problem bzw. Anliegen sowie die zentrale These ermitteln, den gedanklichen Aufbau bzw. die Argumentationsstrukturen darstellen und wesentliche Aussagen interpretieren.

**Rekonstruktion:** Die Schüler rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen und argumentativen Schritten unter Fokussierung auf eine vorliegende Problemstellung.

**Kriterienorientierter Vergleich:** Die Schüler vergleichen philosophische Texte bzw. Positionen, indem sie gedankliche Bezüge zwischen ihnen herstellen, sie voneinander abgrenzen und sie in umfassendere fachliche Kontexte einordnen.

**Beurteilung:** Die Schüler beurteilen philosophische Texte und Positionen, indem sie deren Voraussetzungen und Konsequenzen aufzeigen, ihre gedankliche bzw. argumentative Konsistenz sowie ihre Tragfähigkeit.

#### d) Notenskala

Die Bewertung von Leistungen erfolgt anhand der 15-stufigen Notenskala:

Note in Punkten	Note mit Tendenz	Note in Worten	Notendefinition
15 14 13	1+ 1 1-	sehr gut	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in besonderem Maße.
12 11 10	2+ 2 2-	gut	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen voll.
09 08 07	3+ 3 3-	befriedigend	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen im Allgemeinen.
06 05 04	4+ 4 4-	ausreichend	Die Leistungen weisen zwar Mängel auf, entsprechen aber im Ganzen noch den Anforderungen.
03 02 01	5+ 5 5-	mangelhaft	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht, lassen jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
00	6	ungenügend	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht und selbst die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

#### e) Präsentationsprüfung

Die schulinternen Richtlinien für die Präsentationsprüfung folgen den Vorgaben der AVO-GOBAK vom 19. Mai 2005 in der geänderten Fassung durch die Verordnung vom 23. September 2020 und EB-AVO-GOBAK, geändert durch RdErl. d. MK vom 4. September 2018. Die Prüfungskandidaten und Prüfungskandidatinnen in der mündlichen Prüfung (P5) können dieses als Präsentationsprüfung absolvieren. Das Verfahren folgt dabei dem allgemeinen Vorgehen, das in der Verantwortung der Oberstufenkoordination liegt. Die Lehrpersonen im Fach Philosophie stehendberatend zur Verfügung. Gemäß den schulinternen Anforderungen der Gesellschaftswissenschaften legt das Fach Philosophie für die Themenstellung Aktualität, Multiperspektivität, kriteriengeleitete Urteilsbildung und Kontroversität fest. Die Dauer der Prüfung beträgt 30 bis 45 Minuten und besteht zu etwa gleichen Teilen aus a) der Präsentation und b) einem Prüfungsgespräch mit Semesterübergreif.

## **IX. Lehrwerke und Unterrichtsmaterial**

Ein verpflichtendes Lehrwerk wird nicht festgesetzt. Im Mittelpunkt stehen die im schulinternen Curriculum festgehaltenen verbindlichen Inhalte sowie der in den EPA festgelegte Kompetenzerwerb.

## **X. Fachbezogenes Medienkonzept**

Das Medienbildungskonzept des Gymnasiums Eversten konstatiert, dass Unterrichtsinhalte „[i]n den Gesellschaftswissenschaften [...] in besonderem Maße an Medien gebunden“<sup>12</sup> sind. Dies betrifft auch den Philosophieunterricht, in dem die in der Auseinandersetzung mit vorwiegend philosophischen Texten eine eigene Position zu philosophischen Fragestellungen erringen. Texte stellen somit den medialen Ankerpunkt des Philosophieunterrichtes dar.<sup>13</sup> Wenn wir Texte mit Clifford Geertz als semantische Gewebe verstehen, so bietet die mediale Ausstattung der Schule die Möglichkeit, einzelne Fäden dieses Gewebes genauer zu betrachten, die Struktur dieser Bedeutungsgewebe offenzulegen und einen Verstehensprozess hierbei dynamisch abzubilden und zu begleiten. Die digitale Ausstattung der Unterrichtsräume ermöglicht die gemeinsame Arbeit an einem digitalen Dokument, bei der farbliche oder anderweitige Hervorhebungen vorgenommen und Textgliederungselemente wie Absätze eingefügt werden können. Die Verzahnung der Wacom-Boards mit den schulischen iPads, die für den Unterricht gebucht werden können, gewährleistet eine ähnliche Arbeit auch in Gruppen, die im Anschluss ihre Ergebnisse dem gesamten Kurs präsentieren können. Auch die in immer mehr Räumen fest installierten Dokumentenkameras ermöglichen eine gemeinsame Arbeit am Text. Ergebnisse dieser Auseinandersetzung mit den Texten bis hin zur eigenen Argumentation und Urteilsbildung können ebenfalls an den iPads entwickelt und über die Wacom-Boards präsentiert werden, womit die neuen medialen Möglichkeiten auch in produktiver Hinsicht gewinnbringend im Unterricht eingesetzt werden können.

Es ist uns ein wesentliches Anliegen, keine medialen Strohfeuer zu zünden, sondern mediale und technische Möglichkeiten didaktisch sinnvoll in den Unterricht einzubinden. Hierbei gilt es, den Unterricht über die Textarbeit hinaus für digitale Medien zu öffnen. Das schulische Medienbildungskonzept verlangt besonders von den geisteswissenschaftlichen Fächern, dass sie die Schüler befähigen, „gesellschaftlich bedeutende Probleme und Fragestellungen zu erkennen, Informationen zu beschaffen und diese zu erschließen und (kritisch) zu beurteilen“<sup>14</sup>. Oftmals weisen zeitgenössische Debatten und Ereignisse auf philosophische Probleme hin oder lassen sich auf Basis letzterer vertieft verstehen. Für die Auseinandersetzung ist entsprechend zunächst die Informationsbeschaffung über iPads und andere internetfähige Geräte sinnvoll, wobei auf diese Weise auch Bild- und Tondokumente zugänglich werden. Hierbei regt der Philosophieunterricht im Sinne der Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz den reflektierten und kritischen Umgang mit medialen Inhalten an.

## **XI. Fachbezogene Exkursionen**

Fachbezogene Exkursionen sind in Planung und werden derzeit durch die Fachkonferenz diskutiert.

---

<sup>12</sup> Gymnasium Eversten, Medienbildungskonzept, S. 18.

<sup>13</sup> Vgl. RRL 1985, S. 16.

<sup>14</sup> Gymnasium Eversten, Medienbildungskonzept, S. 18.



## **XII. Berufsorientierung**

Im Fach Philosophie werden – wenngleich es mit keiner spezifischen beruflichen Tätigkeit verbunden ist – prozessbezogene Kompetenzen gefördert und Inhalte erarbeitet, die in verschiedenen Berufsfeldern relevant sind. Zu den entsprechenden prozessbezogenen Kompetenzen zählen unter anderem das analytische Denken sowie die Argumentations- und Urteilsfähigkeit. In inhaltlicher Hinsicht sind vor allem die ethischen Fragestellungen hervorzuheben, die ebenfalls verschiedene Berufsbilder berühren. Entsprechende Praxisbezüge gilt es im Unterricht offenzulegen.

Weiterhin ist die Wissenschaftspropädeutik des Faches Philosophie nicht allein als Vorbereitung auf das Studium zu verstehen, sondern zugleich auch als mögliche Vorbereitung auf eine Tätigkeit in einem wissenschaftlichen Berufsfeld.

## **XIII. Literatur**

Beschlüsse der Kultusministerkonferenz. Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung. Philosophie [EPA]. 2006. (Online verfügbar unter: <https://cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=145>)

Gymnasium Eversten: Medienbildungskonzept.

Jaspers, Karl: Einführung in die Philosophie. Einführung in die Philosophie. Zwölf Radiovorträge. München 1953.

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Gymnasium Philosophie. Gymnasiale Oberstufe [RRL]. Hannover 1985. (Online verfügbar unter: <https://cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=download&upload=56>).